

SUSANNE SCHÄDLICH'S ERINNERUNGSBUCH

„Mein Gefühl war Exil.“

Susanne Schädlich hat ein drittes Erinnerungsbuch geschrieben. Es handelt in erster Linie von ihrem „dritten Leben“ (8) in den Vereinigten Staaten, bezieht jedoch die beiden Lebensphasen vor der „Flucht in ihr Leben“ (38), 1987, immer wieder in die Darstellung ein. Zugleich ist es ein Erinnerungsbuch für die verstorbene Freundin. Der siebentägige Besuch bei der Sterbenden in Los Angeles im Oktober 2009 bildet den Erzählrahmen. Deshalb ist dieser Freundin auch das Buch gewidmet („Für sie“, steht nüchtern auf dem Vorsatzblatt). Nüchtern ist ebenso der Gesamtgestus dieses eindringlichen Erzählwerks. Einerseits lebt der Text von einer souverän gehandhabten temporalen Spannung, die den gesamten Zeitrahmen einer langen „Landsuche“ (Untertitel) einbezieht. Die Autorin setzt dabei „gestern und heute parallel“ (109). Andererseits

gewinnt das Buch seine Energie aus einer die Vorkommnisse immer neu prüfenden „doppelten Sicht“ (8), die im Nachdenken das „Denken danach“ (37) erfasst („Ich weiß nichts. Ich weiß alles“, 25).

Aus den Fetzen der Begebenheiten einer Woche erwächst eine ganze Landschaft der Vergangenheit. Sie ist eingefangen in einem über 14 Kapitel entfalteten Bericht, der beinahe ohne Handlung im landläufigen Sinne auskommt. Er bezieht seine Würze nicht zuletzt aus immer wieder eingeflochtenen Geschichten, die sich zur bunten Geschichte der Ich-Erzählerin fügen. Ersichtlich hält sie dabei ihr Erlebtes auf Distanz. Sehr genau weiß sie zu unterscheiden zwischen bloßer „Ablenkung vom Leben“ (46) und selbstgewisser Lebensbewältigung im Sinne von „peace of mind“ (180). Man spürt einen festen Willen zur Einfachheit, ja zur Reduktion. Umso

mehr fördert das die Intensität der in das Erzählgewebe eingeflochtenen konkret erfahrenen Bilder. Da ist etwa die Art, wie „der Wind in den Blättern des Baumes (zu

sehen“ ist (42) oder der eine ganze Erinnerungsfülle auslösende „Regen“ als „Tropfenrennen an der Scheibe“ (37). Das Bild der „Hilflosigkeit“ angesichts der Sterbenden“ (56) stürzt sich förmlich auf den Leser: „Ich möchte den Tod nicht sehen, der sich ihre Maske aufgesetzt hat“ (111).

Zentral bei alledem ist die Bedeutung des Exils. Mit gutem Grund betont die Erzählerin ihren Satz „Mein Gefühl war Exil“ (204). Das Exil der Emigranten aus Nazideutschland durchzieht das ganze Buch. Es reicht von Hans Sahl (38), Heinrich Mann (47) und Alfred Döblin (49) bis zu Annelise, deren unpathetischer und gerade dadurch so irritierender Bericht nur mit einem „Schweigen, das ich ihr schuldig war, ohne schuldig zu sein“ (188) aufge-

nommen werden kann. Aber auch die Flucht der Freundin aus brauner deutscher Vergangenheit als gezielte „Entheimatung“ (136) und gleichfalls der Weg der Chronistin in die USA als „Flucht in m e i n Leben“ (38) gehören in diesen Zusammenhang. Für sie führt die Wegfahrt in „mein Amerika“ (39) zu der produktiven Erkenntnis: „Der Sinn des Lebens ist leben“ (40). So wird aus Ungewissheit und Verzweiflung Mut und Sicherheit im Leben. Das ehrlich demonstriert zu haben, macht die Lektüre dieses Buches überaus lohnend. Es hat nichts gemein mit den wichtigtuersischen 'Memoiren' etlicher Kolleginnen und Kollegen und gewinnt gerade dadurch sein menschliches Gewicht. (Theo Buck)

Susanne Schädlich, *Westwärts, so weit es nur geht. Eine Landsuche*. Droemer Verlag, München, 2011.



EINE RESIDENZ IN ECHTERNACH

Ausschreibung einer Jugendbuchautorenresidenz

Auch für 2012 lädt die Willibrord-Stadt Echternach einen Kinder- oder Jugendbuchautor zu einem Monat Aufenthalt ein. Unter dem Titel „Struwelpippi kommt zur Springprozession“ jährt die attraktive Ausschreibung sich zum 11. Mal: ein spätgotisches Patrizierhaus, ein Stipendium von 5.000 €, eine Pauschale für Reise- und Aufenthaltskosten. Der Aufenthalt findet vom 13. Mai bis zum 10. Juni 2012 statt. In diese Zeit fallen das hochkarätige Internationale Musikfestival und die traditionelle Springprozession. Bewerben kann sich jeder (jede), unabhängig von Alter oder Staatsangehörigkeit,

der (die) Deutsch schreibt, bereits ein Kinder- oder Jugendbuch publiziert hat und zur Immersion in Echternach und Luxemburg bereit ist (Lesungen und Begegnungen). Die Bewerbung muss bis zum 31. Dezember 2011 eingereicht werden. Vorzulegen sind eine Auswahl der Veröffentlichungen, ein CV mit Foto und eine Bibliographie. Weitere Einzelheiten sind beim Merscher Literaturhaus zu erfahren.

Adresse : Centre National de Littérature – 2, rue Emmanuel Servais – 7565 Mersch – Luxemburg (www.literaturarchiv.lu)